

# Glas ist nützlicher als Gold

Ausstellung „Glas – Aus Bayerns Hain und Flur“ begeistert Besucher – „Handwerkskunst in Vollendung“

Von Marita Haller

**Zwiesel.** Mit einer gut besuchten Vernissage ist am Freitag im Kulturzentrum/Waldmuseum die Sonderschau „Glas – Aus Bayerns Hain und Flur“ eröffnet und viel bestaunt worden. Die Glaskunstausstellung hatte durch Museumsleiterin Elisabeth Vogl ein völlig neues Gesicht bekommen.

26 Glaskünstler des Kunstvereins „Glasheimat Bayern“ und Schüler der Glasfachschule Zwiesel präsentieren etwa 100 hochklassige Werke. Elisabeth Vogl hat dieses Mal kleine „Glaswelten“ geschaffen, die jedem Künstler einen eigenen Raum bieten. Neu ist ebenfalls, dass jeder Künstler auf einer Tafel mit Vita und Foto vorgestellt wird. Dadurch lernen die Besucher auch die Personen kennen, die solch einzigartige Objekte herstellen. Die Beleuchtung trägt ebenfalls dazu bei, die überaus hohe Qualität der Objekte ins rechte Licht zu rücken.

Es waren so viele Ehrengäste gekommen, dass 2. Bürgermeisterin Elisabeth Pfeffer schlichtweg alle Künstler und Besucher zu Ehrengästen ernannte. Sie erklärte, wie es dazu kam, dass diese hochkarätige Ausstellung den eher lyrischen Titel „Glas – Aus Bayerns Hain und Flur“ trägt. Der Titel lehne sich an Friedrich Smetanas symphonische Dichtung „Mein Vaterland“ an. Aus dieser stamme neben der bekannteren „Moldau“ auch das Stück „Aus Böhmens Hain und Flur“. Dieser Bezug passe bestens zur Kulturregion Bayern-Böhmen, betonte Pfeffer und richtete einen Dank an die Galerie Ritterswürden, in der seit Ende Juni bereits ein Teil der Sonderschau zu sehen ist. Mit Blick auf die Hochwertigkeit der Ausstellung zitierte Elisabeth Pfeffer Theodor Fontane, der einmal geschrieben hat: „Ich hatte mir die Glasherstellung anders vorgestellt. Jedenfalls habe ich größte Hochachtung vor Leuten, die einen so unentbehrlichen Stoff herstellen. Ich war schon immer der Ansicht, dass es wichtigeres gibt als Gold. Glas zum Beispiel ist nützlicher als Gold.“

Die stellvertretende Bürgermeisterin bedankte sich auch herzlich bei den Künstlern und bei Elisabeth Vogl und ihrer Familie: „Sie haben sich in Zwiesel eine Woche lang eine Ferienwohnung gemietet, um diese hochkarätige Ausstellung nach der kurzfristigen Absage des ‚Zwieseler Kölbl‘ auf die Beine zu stellen“. Da gab es natürlich einen Extraapplaus aus dem Publikum.



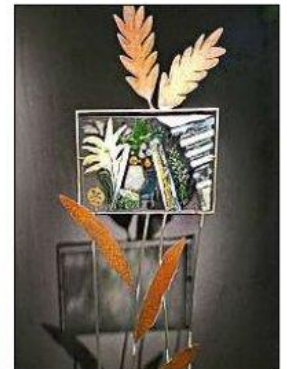
Die **Grüßworte** von Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (l.) kamen gut an, wie man an den Gesichtern der Zuhörer erkennen kann. „Hier sieht man Handwerkskunst in Vollendung“, sagte Heinrich. – Fotos: Haller



Das **Lichtobjekt „Phönix“** von Olaf Schönherr strahlt eine warme Atmosphäre aus.



**Viel bewundert** wurde die Installation „Wiese to go“ aus 400 geschliffenen Flaschen mit Bewässerung von Barbara Felbinger. Als Einzelstücke werden die Objekte im Shop auch verkauft.



„**Erntedank**“ nennt Künstlerin Silvia Lobenhofer ihr zwei Meter hohes Objekt.



**Wie immer ein Blickfang** sind die Totentänze von Hermann Ritterswürden. Hier das Objekt „Der Furienmeister“.

Anerkennende Worte fand auch Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich: „Von lichten, filigranen Objekten, bis hin zu Werken mit eindrucksvoll monumentalem Charakter ist Einzigartiges zu bestaunen. Zu sehen ist Handwerkskunst in Vollendung – Werke von Graveuren, Schleifern und Malern, Glasbläsern und Glasmachern sowie bildenden Künstlern, die sich vor rund drei Jahren zum Verein ‚Glasheimat Bayern‘ zusammengeschlossen haben“, schwärmte der bekennende Glasliebhaber.

Humorvoll sprach Museums-

leiterin Elisabeth Vogl über den im wahrsten Sinne des Wortes „Wettlauf mit der Zeit“, denn sie durfte nicht nur diese Sonderschau innerhalb kürzester Zeit auf die Beine stellen, sondern hatte zuvor schon eine Ausstellung konzipiert als gemeinsames Projekt der Stadt Zwiesel und der Stadt Klattau unter dem Titel „Gemeinsame Wege 5“. Viel Mut gab ihr dabei Künstlerin Uschi Fitz, 2. Vorsitzende der „Glasheimat Bayern“, die sagte: „Das schaffen wir“.

In diesem Zusammenhang bedankte sich Vogl herzlich bei



Mit „**Minigärten to go**“ von Barbara Felbinger bedankte sich Museumsleiterin Elisabeth Vogl bei den Rednern.

alle den „ganz besonderen Menschen“, die sie kraftvoll beim Aufbau der Ausstellung unterstützt haben und sie betonte: „Und wenn Sie nun meinen, wir hätten eine teure Innenarchitekturfirma beauftragt, weit gefehlt, wir haben noch Reste aus der Landesausstellung Bayern-Böhmen eingelagert und dieses Material haben wir recycelt“.

Stellvertretender Landrat Willi Killinger zeigte sich ebenfalls tief beeindruckt. Er sagte: „Hier in Zwiesel ist Glas wirklich zu Hause. Meine Freude ist heute besonders groß, dass neben zum Teil weltweit bekannt-

ten Glaskünstlern auch hochtalentiertere Glasfachschüler fast 100 hochklassige Objekte präsentieren. Eine Besonderheit ist auch, dass parallel zum Waldmuseum ein weiterer Ausstellung des Vereins ‚Glasheimat Bayern‘ in der Galerie Ritterswürden stattfindet. Respekt und Anerkennung dem jungen Künstlerverein, der sich Glaskünstlern aus ganz Bayern verschrieben hat“.

Bevor sich die Besucher dem Genuss der Ausstellung und dem Buffet hingaben, verteilten Uschi Fitz und Elisabeth Vogl noch Blumen an die „helfenden Hände“. Die Redner erhielten „Minigärten to go“, die Barbara Felbinger für die Ausstellung in einer eindrucksvollen Installation geschaffen hat. Hervorragend musikalisch umrahmt wurde der Abend von den „Lenzerischen“.

Die Sonderschau kann bis 2. Oktober zu den üblichen Öffnungszeiten im Waldmuseum (Mittwoch bis Montag, 10 bis 16 Uhr) und auch in der Galerie Ritterswürden (Dienstag bis Freitag, 10 bis 15 und 14 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 13 Uhr) besichtigt werden.